Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 9. Mai 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 216. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kaiser im Elsaß.

Truppenübung in den Vogesen.

In Anwesenheit des Kaisers fand gestern in den Vogesen zwischen Urbeis und dem Höhenkurort Drei Aehren eine **große Gebirgsübung von Truppen des XV. Armeekorps** statt, die dessen Kommandierender General **von Deimling** leitete. Sie endete nach mehrstündigem, anstrengenden Gefecht in teilweise glacisartigem Gebirgsgelände mit einem Sturm auf das **mächtige Vogesenmassiv** La Rochette. Große Bewunderung erregte ein Flieger der Straßburger Fliegerstation, der von Kolmar aus trotz heftiger Regenböen die feindliche Stellung in kriegsmäßiger Höhe erkundete.

Besuch der Hohkönigsburg.

Um $2^1/_4$ Uhr traf der Kaiser mit Gefolge in Kraftwagen aus dem Gefechtsfelde bei Evaux kommend über Rappoltsweiler und Tannenkirch auf der Hohkönigsburg ein. Auf der großen Freiung vor dem Burgportal **meldete sich der Statthalter in Elsaß-Lothringen von Dallwitz** beim Kaiser, zu dessen Begrüßung sich auch Staatssekretär **Graf von Roedern** und der Schloßhauptmann der Hohkönigsburg, der frühere Staatssekretär Freiherr Zorn von Bulach dort eingefunden hatten. Bei dem Rundgang durch die Räume der Burg unter Führung Prof. Bodo Ebhardts wurde besonders die neuen Wandmalereien des Malers Leo Schnug besichtigt.

Vor der Burg, über welcher während der Anwesenheit des Kaisers ein Geschwader von sechs Straßburger Flugzeugen kreuzte, hielt der Kaiser eine **Parade über 7000 elsaß-lothringische Pfadfinder** ab. Kurz vor $4^1/_2$ Uhr erfolgte die Abfahrt nach Schlettstadt, von wo gegen 5 Uhr mittelst Sonderzuges die Rückfahrt nach Karlsruhe angetreten wurde.

Rückkehr nach Karlsruhe.

Der Kaiser kehrte am abend 7 Uhr 27 Minuten von der militärischen übung aus dem Elsaß nach Karlsruhe zurück. Der Großherzog erwartete seinen hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn nach dem Residenzschloß, woselbst um 8 Uhr Fürstentafel und um $8^1/_2$ Uhr Marschalltafel stattfand.

Der Neubau des Berliner Opernhauses.

In dem Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses sprach sich sowohl der Minister der öffentlichen Arbeiten wie auch der Finanzminister für das Hoffmannsche Projekt des Opernhaus-Neubaues aus. Die gesamten Kosten belaufen sich auf $26^1/_2$ Mill. Mark. Nach Abzug des Zuschusses der Krone und der Verwertung von Grundstücken und des alten Opernhauses bleiben noch 9,4 Mill. Mark vom Fiskus zu decken. Die Konservativen beantragen vorläufig nur 500 000 Mark für die Vorbereitung der Ausführung des Projektes zu bewilligen. Die Regierung behielt sich vor, bis zum Dienstag zu diesem Antrag Stellung zu nehmen. Die Bewilligung der ersten Rate wurde bis dahin ausgesetzt.

Die Denkmals-Besudelung in Charlottenburg.

Verhaftung der Täter.

Die Bemühungen der Charlottenburger Kriminalpolizei, der Täter habhaft zu werden, die in der Nacht vom 10. zum 11. März das Kaiser Friedrich-Denkmal mit Anilinfarbe besudelten und mit der Aufschrift „Rote Woche“ versahen, sind von Erfolg begleitet gewesen. Als der Tat dringend verdächtig wurden am Freitag fünf Personen verhaftet, darunter ein Schankwirt, in dessen Wirtschaft der Plan ausgeklügelt wurde. Die Besudelung des Denkmals soll ein Schlosser Linke vorgenommen haben, während seine drei mit ihm verhafteten Genossen ihm behilflich gewesen sind bzw. Schmiere gestanden haben. Die Verhafteten haben der Polizei gegenüber bereits ein Geständnis abgelegt, worauf sie dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden. Auf die Ergreifung der Täter war seinerzeit eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

Verbesserungen im Fahrwasser des Rheins.

Nach der Rheinstrombefahrung, die vor einigen Tagen stattgefunden hat, ist jetzt der Plan, der eine Vertiefung der Fahrrinne von St. Goar bis Mannheim bis auf die gleiche Tiefe wie zwischen St. Goar und Koblenz, nebst dem Einbau einer Schleuse am Binger Loch (linksrheinisch) vorsieht, mit den Vertretern der Rheinstaaten und den Schiffahrtsinteressenten eingehend beraten worden. Die Ausführung, deren Kosten auf dreißig Millionen Mark veranschlagt werden, soll erst erfolgen, wenn die Schiffahrtsabgaben eingeführt worden sind. Die nächste Rheinstrombefahrung ist nach der Zusammensetzung des neuen Wasserstrombeirates für den Rhein vom Oberpräsidenten etwa für den Juli in Aussicht genommen worden.

Schulunterhaltungspflicht in Posen und Westpreußen im Abgeordnetenhause.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom Freitag, 8. Mai.

(Ausführlicherer Bericht und Schluß.)

Zweite Beratung des Kultusetats.

Die Schulunterhaltungspflicht in Posen und Westpreußen.

Die Beratung des Kapitels „Elementarunterrichtswesen“ wird fortgesetzt. — Es findet eine

allgemeine Besprechung

über das gesamte Volksschulwesen und in Verbindung damit über **die Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Westpreußen und Posen** statt.

Es liegt vor ein **Antrag Ernst** (Fortschr. Vp.) und Gen. auf Vorlegung eines Entwurfes noch in der laufenden Session, durch den die Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Westpreußen und Posen neu geregelt wird und die Sozietätschulen in der Provinz Posen beseitigt werden;

ein **Antrag Künzer** (nl.) und Gen. auf Einbringung eines Entwurfes, durch den die Volksschulunterhaltungspflicht in der Provinz Posen entsprechend dem ersten, zweiten und dritten Abschnitt des Gesetzes betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen vom 28. Juli 1906 geregelt wird;

ein von den Konservativen unterstützter **Antrag Viereck** (fkons.), der einen eigenen Entwurf vorlegt, um die Heranziehung der Beamten, Geistlichen, Elementarlehrer und niederen Kirchendiener sowie der Militärpersonen und der Mitglieder der Gendarmerie in der Provinz Posen zu den Volksschullasten zu regeln.

Abg. **Mallée** (kons.):

Das große Interesse, das man innerhalb und außerhalb dieses Hauses an den Debatten über das Volksschulwesen nimmt, rührt wohl zum Teil daher, weil hier auch parteipolitische Momente mitspielen und weil gerade auf dem Gebiete des Volksschulwesens die verschiedenen Weltanschauungen zum Ausdruck kommen. Auf den Seminaren muß multum und nicht multa gelehrt werden. Notwendig wird eine andere Abgrenzung der Schulverbände sein. Namentlich in der Altmark und in Ostpreußen müssen die Kinder viel zu weite Wege bis zu ihren Schulen zurücklegen. Viele Gemeinden haben durch kostspielige Schulbauten ihre Mittel erschöpft, so daß wichtige andere Bauten zurückgestellt werden müssen. Wir wünschen nicht kostspielige, aber zweckmäßige Schulgebäude, die auch ihrem Äußeren nach nicht unschön sein dürfen. Unter den alten Lehrern, die häufig 50 Jahre lang treu dem Volke gedient haben, herrscht teilweise bittere Not, ich bitte deshalb den Minister, sich dieser Altpensionäre anzunehmen. Bei der Beschaffung von Brennmaterial für die Schulen müßte der Forstfiskus mehr Entgegenkommen zeigen. Beim Hausarbeitsunterricht sollte mehr Gewicht auf die Arbeiten gelegt werden, die die Kinder später in der Hauswirtschaft brauchen, z. B. muß mehr die Herstellung gewöhnlicher Näharbeiten als die kunstvoller Stickereien gelehrt werden. Es wäre auch gut, wenn dem Gesangunterricht in den Seminaren mehr Bedeutung beigelegt würde. Der ganze Unterricht muß mehr auf das praktische Leben zugeschnitten werden. Nicht mit Unrecht wird geklagt, daß die Schüler heute bei der Reichhaltigkeit des Lehrstoffes zwar vielerlei gelernt haben, aber häufig nicht einen ordentlichen Brief schreiben oder eine einfache Rechnaufgabe lösen können. Auf dem Lande findet leider ein recht häufiger Lehrerwechsel statt. Unser Wunsch geht dahin, daß es mehr Lehrer geben möchte, die zeitlebens an demselben Orte bleiben. Ich kenne Lehrer, die durch ihre Persönlichkeit ihrer Schule Jahrzehnte hindurch einen besonderen Stempel aufgedrückt haben. (Beifall rechts.)

Abg. **Kesternich** (Ztr.):

Der Bedarf an Lehrern ist jetzt ziemlich gedeckt, an Lehrerinnen ist schon ein Überfluß im Westen vorhanden; man kann von einer merklichen Not dieser Lehrerinnen sprechen, es besteht die Gefahr eines Lehrerinnenproletariats. Zahlreiche Lehrerinnen haben in Warenhäusern Stellung gesucht und gefunden. Hier müssen wir Abhilfe schaffen, die Zahl der Lehrerinnenstellen muß vermehrt werden; deshalb sind wir Gegner der Koedukation. Die Lehrerinnenseminare dürfen nicht weiter zunehmen; die Klassenfrequenz muß vermindert werden. Die Klassenlehrer müssen mit den Eltern ihrer Schüler in Verbindung treten können. Die Kreisschulinspektoren sind vielfach mit Schreibwerk überlastet. Leider behandeln manche Kreisschulinspektoren die Lehrer vor der Klasse nicht immer mit dem genügenden Takt. Zu Seminarlehrern darf man nur echt religiöse Männer ernennen. Dies gilt auch für die Kreisschulinspektoren. Religion, Deutsch und Rechnen sind die Grundpfeiler des Volksschulunterrichts; sie dürfen nicht gegen Zeichnen und Turnen zurücktreten. Die Lesebücher sind zu teuer. Ein Schulrat hat nach der Gründung eines katholischen Lehrervereins in Posen erklärt, daß die polnische Presse diesen Verein begrüße, gäbe zu denken. Der Herr hat kein Recht, die nationale Zuverlässigkeit des katholischen Lehrerverbandes anzuzweifeln. (Lebhafte Zustimmung beim Zentrum.)

Abg. **Viereck** (freikons.):

Der Religionsunterricht muß sich wie jeder Unterricht an das Alter, den Verstand und die Empfänglichkeit des Schülers anpassen. Die Hauptsache ist die Bildung des Charakters auf religiöser Grundlage, damit die Kinder den Gefahren des Lebens gefestigt gegenüberstehen. Das muß natürlich in den Oberklassen der höheren Schulen anders geschehen als auf der Volksschule. Durch staatsbürgerlichen Unterricht muß man die Kinder zu guten Staatsbürgern erziehen, wenn man auch hierbei auf das jugendliche Alter der Kinder Rücksicht nehmen muß. Wenn die Regierung sich nicht entschließt, die Schulunterhaltungspflicht in Posen und Westpreußen für Beamte, Geistliche, Lehrer, Kirchendiener und Militärpersonen gesetzlich neu zu regeln, so muß sie doch dafür sorgen, daß **diese Personen nicht schlechter dastehen als in anderen Landesteilen.** Das bezwecken wir mit unserem Antrag. Ich beantrage, die vorliegenden Anträge an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. **v. Campe** (ntl.):

Die Ausführungen des Vorredners über den Religionsunterricht kann ich Wort für Wort unterschreiben. Die Schwierigkeiten der Ausdehnung des Schulunterhaltungsgesetzes auf Posen und Westpreußen verkenne ich nicht, halte aber seine Durchführung für wünschenswert. Die Statistik über überfüllte Klassen darf nicht von einem Klassendurchschnitt von 80 Schülern ausgehen. Die Verminderung der Zunahme der Volksschüler darf nicht zu einer geringeren Lehrerstellenvermehrung führen. Den Lehrern in der Nordmark muß eine feste Zulage gewährt werden. In früheren Jahren herrschte im Hause vollständiges Einverständnis darüber, daß im Schulwesen eine möglichst weitgehende Dezentralisation herrschen müsse, und daran halten wir fest. Mit der Übertragung der Schulangelegenheiten an den Regierungspräsidenten, wie es beabsichtigt wird, wird eine engere Beziehung zu den politischen Behörden, als es bisher der Fall gewesen ist, hergestellt. Man sollte in der Kreisinstanz ein Kreisschulamt schaffen, in dem auch die Interessenten an der Schule zu Worte kommen. Der wichtigste Einwand gegen diese Instanzen ist der, daß dadurch die Einträchtigkeit der Schulverwaltungen gefährdet werde. Wir glauben, wenn es möglich war, die Einheitlichkeit bis jetzt durchzuführen, wird sie auch weiter durchgeführt werden. Dadurch, daß der Regierungspräsident die Kontrolle ausübt, wird die Durchführung der allgemeinen Grundsätze sehr erleichtert. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Ernst** (Fortschr. Vp.):

In bezug auf die Koedukation bin ich im wesentlichen mit dem Vorredner einverstanden, weil die körperliche und geistige Entwickelung der beiden Geschlechter nicht dieselbe ist. Die preußische Lehrerschaft weiß dem Minister Dank dafür, daß er die Gleichlegung der Ferien der Volksschulen mit denen der höheren Schulen angeordnet hat. Der Minister hat auf die Anregung meines Freundes Eickhoff in bezug auf **die Einheitsschule** erwidert, daß er kein Freund der Einheitsschule sei, daß es unmöglich sei, diese einzuführen, und daß er zweifle, ob sie ein Segen für unsere Schulen sein würde. Wenn man die Einheitsschule in ihrer idealen Ausgestaltung ins Auge faßt, dann ist allerdings eine Einführung von heute zu morgen nicht möglich, aber der Anfang, der darin besteht, daß die Lehrpläne unserer Volksschulen in organische Verbindung mit den Lehrplänen der Unterklassen der höheren Schulen gebracht werden, könnte ganz bequem in einem Jahre zur Ausführung kommen. (Sehr wahr! links.) Es ist doch eine beklagenswerte Tatsache, daß die einzelnen Volksschichten immer weiter auseinander kommen, daß sie sich in vieler Beziehung gar nicht mehr verstehen, daß die innere Einheit immer weiter in die Brüche geht, und ebenso ist es eine Tatsache, daß der Wettkampf der verschiedenen Kulturvölker auf allen Gebieten immer schärfer wird, der uns zwingen sollte, alle Talente, auch aus den untersten Volksschichten, kampffähig zu machen. (Sehr richtig! links), daß also eine innere Lebensgemeinschaft der verschiedenen Volksschichten nicht nur wünschenswert, sondern außerordentlich notwendig ist. (Sehr wahr! links.) Und es dürfte nicht zu bezweifeln sein, daß die Einheitsschule ganz außerordentlich dazu beitragen würde, die verschiedenen Volksschichten einander näher zu bringen. Natürlich setzt die Einheitsschule auch einen einheitlich gebildeten Lehrerstand voraus. Was ein solcher Lehrerstand aber in nationaler Beziehung leisten könnte, bedarf auch der näheren Auseinandersetzung. Der Minister gilt ja als reformfreudig, aber die Reformen in unserem Schulwesen haben statt von unten zuerst von oben ihren Anfang genommen. Die Errichtung von Mittelschulen haben wir mit Freuden begrüßt, weil der Mittelstand für seinen Nachwuchs dringend einer besseren Ausbildung bedarf. Zu wünschen wäre allerdings, daß Mittelschulen nur in solchen Orten errichtet werden, wo für die Volksschule ausreichend gesorgt ist, und daß womöglich überall der Unterbau durch die Volksschulen geschehe. Die ordentlichen Seminarlehrer sind durch den im vorigen Jahre beschlossenen Prorektor degradiert worden; die Einheit des Lehrerkollegiums ist dahin. Die Seminarlehrer haben zwar eine Petition an den Minister gerichtet und gebeten, ihnen auch den Zugang zum Prorektor zu gestatten, ich kann den Herren leider nur zurufen: Laßt alle Hoffnungen fahren! Die Lehrer wünschen Universitätsbildung nicht in erster Linie ihretwegen, sonder der Kinder wegen. Wir sind der Ansicht, daß, wenn für einen Tierarzt mit Recht Universitätsbildung verlangt wird, sie für den Lehrer erst recht notwendig erscheint. (Sehr wahr! links.) In der Provinz Posen haben sich die Verhältnisse leider nicht gebessert. Wir leben in bezug auf die Schulunterhaltung immer noch in dem Zustande, der vor 1906 war. Die Gemeinden, namentlich die Landgemeinden, sind mit Schullasten überlastet, während die Großgrundbesitzer, obgleich sie in vielen Schulverbänden mehr Kinder in die Schule schicken als die Landgemeinden, von allen Schullasten frei sind. (Lebhaftes Hört, hört! links.) In Posen gibt es etwa 2300 Sozietätsschulen, eine Spezialität, die sich nur in der Provinz Posen vorfindet. Beamte, Geistliche und Lehrer sind außerordentlich stark belastet, so daß sie mit Recht fragen, warum sie als Deutsche schlechter behandelt werden, wie in den anderen Provinzen. In dem Prozeß Lange, der im April v. Js. in Posen stattfand, hat das Gericht ein vernichtendes Urteil über den Geheimrat Dr. Waschow gefällt. Es ist ihm attestiert worden, daß er gegen seine Lehrer einen „Unteroffizierschnauzton“ angewandt habe, wie es für einen Vorgesetzten dem Lehrer gegenüber sich nicht ziemt. Der Prozeß hat großes Aufsehen erregt, und da ist die Frage berechtigt, was das Ministerium zu tun gedenkt, um dem verletzten Rechtsgefühl der Lehrer und Bevölkerung Genugtuung zu verschaffen. Die Novelle zum Landesverwaltungsgesetz hat in Kreisen der Lehrer und Kreisschulinspektoren lebhafte Bestürzung hervorgerufen. Wir sind der Ansicht, daß die Ausschaltung der Regierungsräte aus der Schulverwaltung tief zu beklagen sein würde, weil sie einer Ausschaltung des Ministeriums gleichkommen würde. Alles in allem unser ceterum censeo: Nur ein besonderes Unterrichtsministerium **kann die deutschen Volksschulen und das Bildungs-**

wesen auf den Standpunkt bringen, der Preußen von Gottes und Rechts wegen gebührt. (Lebhafter Beifall, links.)

Abg. **Styczynski** (Pole):

Die Übernahme der Schullasten durch die Kommunen wünschen auch wir: deshalb werden wir für den Antrag Ernst stimmen, selbstverständlich in der Voraussetzung, daß die Beseitigung des Sozietätsprinzips keineswegs an der konfessionellen Grundlage etwas ändert. Ebenso werden wir für den Antrag Künzer stimmen; dagegen sind wir gegen den Antrag Viereck. Die Schulzustände in der Provinz Posen sind noch immer trostlos; in einklassigen Schulen werden oft 80 bis 100 Kinder gemeinsam unterrichtet. Zwei Drittel der Schüler sind katholisch, ein Drittel ist evangelisch; von den Lehrern aber sind zwei Drittel evangelisch und nur ein Drittel katholisch. Die katholischen Lehrerseminare in der Provinz Posen müßten vermehrt werden. Der Minister hat gesagt, die polnische Presse rate dem polnischen Jüngling ab, Lehrer zu werden. Ich halte das für nicht richtig, kann mich aber nicht darüber wundern. Polnisch-katholische Jünglinge können als Lehrer nur Märtyrer oder Verräter ihrer eigenen Sache werden. Anstatt der französischen Sprache müßte man in den Seminaren polnischen Sprachunterricht erteilen. In den Simultanschulen ist ein Lehrbuch eingeführt, das eine Apotheose Martin Luthers enthält. Ein früher polnisch-katholischer, jetzt evangelischer Lehrer übte seinen Schülerinnen in der vierten Klasse folgende Lieder ein: „Puppchen, du bist mein Augenstern", „Ja das haben die Mädchen so gerne", „O Isabella", „Sie läßt mir nicht, sie läßt mir nicht" usw. (Heiterkeit.) Gegenüber den polnischen Kindern benutzt man die verwerflichsten Mittel, ein ausgebildetes Spionagesystem unter den Schülern selbst, den „Pollack", einen Holzstock, den der Schüler so lange behalten muß, der polnisch gesprochen hat, bis ein anderer hierbei betroffen wird. Die Folge des mangelhaften Volksschulunterrichts in Posen ist die Zunahme der Verrohung der polnischen Jugend. In der Stadt Posen ist jetzt auch in den Unterklassen der Volksschulen der

polnische Religionsunterricht

abgeschafft, angeblich aus Mangel an Lehrkräften. Der Magistrat in Posen hat aber diesen Mangel selbst verschuldet. Gegenwärtig sind dort zwei Drittel der Lehrer an den Elementarschulen evangelisch, nur ein Drittel ist katholisch. Der Magistrat in Posen braucht polnische Lehrkräfte, er nimmt sie aber nicht an, wie er selbst sagt: aus politischen Gründen. Der Minister ist von der Schuldeputation oder dem Magistrat in Posen falsch informiert worden. Es gibt gegenwärtig in Posen 76 Lehrer, die polnischen Religionsunterricht erteilen könnten. Dies würde vollständig ausreichen, um den polnischen Kindern polnischen Religionsunterricht geben zu können, aber der Magistrat will eben nicht. Deshalb bitte ich den Minister, den Erlaß des Magistrats zu annullieren und den früheren Zustand wieder herzustellen. Man soll das Naturrecht einer Nation, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden, nicht unterdrücken. Für ein Kind bedeutet der Unterricht in einer fremden Sprache die Vernichtung seiner Seele.

Kultusminister v. Trott zu Solz:

Ein Widerspruch zwischen meinen Angaben hier im Hause und den Ausführungen des Oberbürgermeisters in Posen besteht nicht. Von mir ist kein Erlaß ergangen, nach dem in den unteren Klassen der Volksschulen in Posen der Religionsunterricht statt in polnischer in deutscher Sprache erteilt werden solle. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters dürften auf folgendes zurückzuführen sein: Der Magistrat in Posen hat mir berichtet, daß bei dem Unterricht in der polnischen Sprache große Schwierigkeiten sich ergäben, weil es an den nötigen Lehrkräften fehlte, und fragte an, ob unter dieser Voraussetzung der Unterricht in den unteren Klassen in deutscher Sprache erteilt werden könnte. Ich erwiderte, wenn wirklich die nötigen Lehrkräfte nicht zur Verfügung ständen, hätte ich auch meinerseits nicht dagegen zu erinnern, daß vorübergehend an einigen Schulen der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt würde. Das ist in der Stadtverordnetenversammlung ausführlich klargelegt worden. Die Polen, die dort zunächst über die Maßnahme sehr aufgeregt waren und in ihr eine dauernde Maßregel erblicken zu müssen glaubten, haben sich auch beruhigt und nur einen Antrag auf Anstellung einer genügenden Anzahl von Lehrern, die der polnischen Sprache mächtig sind, eingebracht. **Die ganze Aufregung war ebenso unbegründet,** wie der Vorstoß des Abgeordneten, den er neulich gegen mich gemacht hat. Die Regierung trägt nicht Schuld an dem Mangel an Lehrern, die der polnischen Sprache mächtig sind. Anfang der achtziger Jahre sind einige Lehrer aus den polnischen Gegenden versetzt worden; sie sind meistens längst zurückversetzt, und neue Versetzungen haben nicht stattgefunden. Die Einschränkung der Religionsabteilungen an den Seminaren entspricht einem erzbischöflichen Wunsche. **Jetzt sucht man daraus der Regierung einen Strick zu drehen; so wird's immer gemacht!** (Beifall.)

Abg. **Leinert** (Soz.):

Den Antrag Viereck lehnen wir ab. Er will nichts weiter, als die Lasten den Beamten nehmen und den Arbeitern aufbürden. Es ist bedauerlich, daß in Schulfragen die reaktionäre Meinung der Konservativen maßgebend ist und der Minister diese Anschauung teilt. Auf Wunsch der Agrarier muß der Unterricht ausfallen, damit die Kinder Kartoffeln buddeln können. Unter solchen Umständen ist zu bezweifeln, ob die Regierung ernsthaft bemüht ist, die Volksschule zu fördern.

Nächste Sitzung: Sonnabend, 11 Uhr. Fortsetzung.

Der Kriegsminister zum Militäretat.

Jüdische Reserveoffiziere. — Gegen den militär- und jugendfeindlichen Dämon der Sozialdemokratie. — Ablehnung der Presseabteilung im Kriegsministerium.

Deutscher Reichstag.

252. Sitzung vom Freitag, 8. Mai.

(Schluß; Anfang s. Sonnabend-Morgenausgabe.)

Die

zweite Beratung des Militäretats

wird fortgesetzt.

Abg. **Graf Westarp** (konf.):

Der Herr Abg. Liebknecht hat gestern gesagt, seine Agitation richte sich nicht gegen das Militär, sondern gegen den Militarismus. Einer solchen feinen Unterscheidung kann nur jemand folgen, der in seinem Blute eine gewisse Veranlagung zum Verständnis für die Rabulistik talmudistischer Gelehrsamkeit hat. (Sehr gut und Heiterkeit rechts). **Die antimilitaristische Agitation** der Sozialdemokraten will nicht nur unser stehendes Heer durch die Miliz ersetzen, sie will vor allen Dingen auch seine **monarchistische Grundlage** und damit das Verhältnis persönlicher Treue und persönlichen Gehorsams gegen den obersten Kriegsherrn, **also seine sichersten Grundpfeiler, beseitigen.** Der Abg. Gothein verlangt, daß die Ernennung und Entlassung von Offizieren vom Kriegsminister gegengezeichnet werde, damit der Kriegsminister dem Reichstag gegenüber dafür die Verantwortung übernimmt. Das würde nicht nur eine Verfassungsänderung, sondern vor allen Dingen einen **Eingriff in die Kommandogewalt** bedeuten, der wir uns aufs entschiedenste widersetzen werden. (Beifall rechts.) Bei den Sozialdemokraten bestehen übrigens auch große Meinungsverschiedenheiten über den Antimilitarismus. Nicht alle folgen den mandelförmigen Samtaugen der Rosa Luxemburg. (Heiterkeit.) Je nach Bedarf tritt der Antimilitarismus in schärfster Tonart hervor, und bei der Unterstützung befreundeter Parteien, mit denen man Dämpfungsabkommen hat, kommt Hokus Pokus, eins, zwei, drei die andere Tonart. (Heiterkeit.) In den Kasernen wirkt die Sozialdemokratie natürlich nicht offiziell, das würde selbst bei der milden, manchmal geradezu schwächlichen Handhabung unserer Strafgesetze gesühnt werden. Die Sozialdemokraten gestehen offen die Ansicht ein, der Jugend die Freude am Heere zu nehmen und das starke Bollwerk unserer Armee zu untergraben. Die Regierung hat in allererster Linie die wichtige Aufgabe, die sozialdemokratischen Agitatoren vom Heere fernzuhalten. (Sehr richtig! rechts.) Im Falle Stöcker hat die Militärbehörde vollständig richtig gehandelt. Was soll man dazu sagen, wenn die Rosa Luxemburg auch nach ihrer Verurteilung im Lande mit ihrem Hetzgeschrei herumreist? Gegen diesen Unfug sollten die Behörden energisch einschreiten. (Beifall rechts.)

Abg. **Dr. von Trompczynski** (Pole)

beklagt sich darüber, daß ein polnischer Rekrut wegen Gebrauch seiner Muttersprache in der Kaserne zu 29 Tagen strengen Arrest verurteilt worden sei, obwohl er das Verbot des polnischen Srachgebrauchs nicht kannte. In Rußland, wo auch polnische Soldaten dienten, sei die polnische Sprache nicht verboten, dieses Sprachverbot in der deutschen Armee sei auf den Einfluß der in der Armee zurzeit sich breitmachenden nationalistischen Intoleranz zurückzuführen.

Abg. **Rupp** (Wirtschaftl. Vgg.)

verlangt eine Reform der **Entschädigungen für Vorspanndienste,** die viel zu niedrig und vor allen Dingen viel zu ungleichmäßig bemessen würden, sowie größere Berücksichtigung der Landwirtschaft bei Regulierung der Flurschäden, bei Gewährung von Ernteurlaub und bei Ansetzung der Kontrollversammlung. Auch das Handwerk fordere mit Recht größere Berücksichtigung bei der Vergebung von Lieferungen. Redner wendet sich gegen die Forderung der Zulassung jüdischer Reserveoffiziere. Wenn die Juden wie der Abg. Gothein es hinstellt, wirklich in so hohem Maße von militärischem Geiste erfüllt wären, warum drängen sie sich nicht dazu, Unteroffizier zu werden? Wenn immer behauptet wird, die Juden hätten sich in den Freiheitskriegen hervorgetan, so frage ich: woher kommt es denn, daß vor wenigen Jahren auch nicht ein einziger Jude sich gemeldet hat, um mit nach Südwest-Afrika zu gehen? Ich unterschreibe den Ausspruch, den Fürst Bismarck einmal getan hat: „Wenn ich mir als Repräsentanten des obersten Kriegsherrn einen Juden denke, dem ich gehorchen soll, so muß ich bekennen, daß ich mich dadurch tief heruntergedrückt und gebeugt fühlen würde, und daß mich die Freudigkeit verlassen würde, mit der ich meine Pflicht tue." Wenn Sie (nach links) wirklich so fest überzeugt sind von der militärischen Qualifikation der Juden, dann machen Sie doch einmal einen ernsthaften Versuch, indem Sie ein jüdisches Regiment mit jüdischen Offizieren und jüdischen Unteroffizieren aufstellen. Wenn sich das bewähren sollte, dann bin ich bereit, mich auf den Standpunkt des Herrn Gothein zu stellen — **früher aber nicht.** (Lebhafter Beifall rechts.)

Generalmajor v. Schöler:

Was die Flurschäden anlangt, so steht auch die Militärverwaltung auf dem Punkte, daß das Verfahren möglichst beschleunigt werden muß. Wir wollen durchaus die gute Stellung zum Handwerk beibehalten, und die Hilfe, die wir ihm angedeihen lassen können, soll ihm auch werden. (Beifall.)

Abg. **Frhr. v. Schele** (Welfe):

Die Altpensionäre müssen mehr berücksichtigt werden wie bisher.

Preußischer Kriegsminister v. Falkenhayn:

Von seiten der Herren Sozialdemokraten wird uns empfohlen, unser Wehrsystem mehr milizartig auszubauen. Nun beruht ja unsere deutsche Wehrverfassung auf dem Hauptmerkmal der Miliz, nämlich darauf, daß **jeder waffenfähige Mann auch waffenpflichtig** ist zur Verteidigung des Vaterlandes. Wenn in dieser Beziehung das **Ideal nicht erreicht wird,** so liegt das an den Einschränkungen die durch die gesetzgebenden Körperschaften der Heeresverwaltung auferlegt werden müssen. **Wir haben also eigentlich eine Miliz,** freilich eine Miliz, **die unseren Verhältnissen angepaßt ist.** Wenn die Herren uns immer raten, wir möchten unsere Heeresverfassung im Sinne der Miliz ausbauen, so haben sie sich einfach das Milizideal aus dem Auslande geholt, das natürlich den dortigen Verhältnissen angepaßt ist. Die Herren von der äußersten Linken behaupten, wir könnten das Schweizer System annehmen, obgleich ihnen ebenso wenig unbekannt sein kann, wie sonst irgend jemand, daß die Wehrverfassung eines Volkes angepaßt sein muß dem Charakter des Volkes und des Landes, in dem das Volk wohnt, und daß das **Schweizer Volk, wie das Schweizer Land ganz verschieden sind in dieser Beziehung von uns.** Sie behaupten es, obgleich sie ganz genau so gut wissen, wie nur sonst irgend jemand, daß Deutschland infolge seiner militärischen, geographischen, politischen und auch wirtschaftlichen Lage unbedingt gezwungen ist, **jeden ihm aufgezwungenen Krieg mit blitzschneller Offensive zu führen,** und noch Truppen haben muß, die auch Rückschläge ertragen können. Sie behaupten es endlich, trotzdem ich glaube, daß schon von dieser Stelle aus darauf hingewiesen worden ist, daß irgendwelche finanziellen Erleichterungen durch den Übergang zu diesem System bei uns in Deutschland nicht zu erhoffen sind, sondern im Gegenteil Erschwerungen. Wenn sie es trotzdem empfehlen, so können sie es nicht aus militärischen Gründen tun, sondern nur aus politischen Gründen, denn ein Politiker im reinen Sinne, d. h. einer, der das Ganze des Vaterlandes im Auge hat, der konn doch die Erreichung seiner Ziele nicht damit anbahnen, daß er das **Vaterland in seiner Wehrhaftigkeit beeinträchtigt.** Es geschieht lediglich aus Parteirücksichten. Um den Einfluß der Sozialdemokratie zu heben, versucht man die Stützen des Staates zu erschüttern,

legt man die Axt an die Wurzel der Macht des Reiches.

(Beifall rechts, lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ein solches Beginnen muß ich als verwerflich bezeichnen. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Gerade jetzt, da Frankreich seine Dienstzeit sehr erheblich verlängert, und die Cadres in erster Linie bedeutend verstärkt, ist ein solches Ansinnen geradezu unbegreiflich. Allerdings vertreten ja Theoretiker und Fanatiker manchmal unbegreifliche Dinge. (Lebhafte Zustimmung rechts, — Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sie haben ja keine Ahnung!) Unser gesundes Volk aber wird sich auf die Dauer nicht in den Bann solcher Anschauungen fesseln lassen. Der Tag wird kommen, an dem das deutsche Volk fühlen wird, daß ihm hier **Phantasterei und Hirngespinste vorgemacht** werden. (Sehr wahr! rechts.) Zur Frage der Beförderung israelitischer Mitbürger zu Offizieren des Beurlaubtenstandes hat sich der Abg. Gothein auf eine Rede des früheren Kriegsministers von Einem bezogen. Er hat dabei nur einen Satz nicht verlesen, worin gesagt ist, daß der Zustand, daß schon seit langen Jahren kein israelitischer Soldat, wenn er sonst tüchtig ist, zum Reserveoffizier befördert werde, gegen die Allerhöchste Bestimmung verstößt. (Zuruf links: Geschieht aber doch!) Daß die Israeliten darüber klagen, wird jeder begreifen, und ich beklage diesen Zustand auch; daß dieser Zustand verfassungswidrig an sich ist, muß ich zugeben. (Hört, hört, links.), daß er aber durch irgendwelche verfassungswidrige Maßnahmen veranlaßt ist und aufrecht erhalten wird, das bestreite ich, und ich kann nach eingezogenen Informationen hinzufügen, daß nicht der leiseste Zweifel daran besteht, daß ein Israelit, sobald er die vorgeschriebenen Bedingungen anstandslos erfüllt, zum Reserveoffizier befördert werden würde. Graf Westarp ist heute auf die Jugendbewegung eingegangen, die bei der ersten Lesung eine größere Rolle gespielt hat. Damals hat ein sozialdemokratischer Abgeordneter gemeint, es wäre besser gewesen, ich wäre 100 Jahre früher geboren. Ich verstehe diesen Wunsch (Heiterkeit) und ich kann hinzufügen, ich würde gern hundert Jahre früher geboren sein unter verschiedenen Gesichtspunkten. (Große Heiterkeit.) Es wäre mir lieber gewesen, vor 100 Jahren zu Füßen Fichtes zu sitzen und dessen von glühender Vaterlandsliebe durchwehten Reden lauschen zu können, als jetzt Reden anhören zu müssen, denen nicht nur diese Eigenschaft fehlt, um schmackhaft zu sein. (Erneute Heiterkeit, Zustimmung rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich wäre lieber vor 100 Jahren mit der deutschen Jugend, mit Körner und den anderen hinausgezogen zum offenen Kampf gegen den Dämon, der damals das Vaterland zu erdrosseln suchte, als jetzt Redeübungen halten zu müssen, die keinem unangenehmer sein können als mir selbst. (Stürmische Heiterkeit.)

Wenn mir aber heute etwas Freude macht, so ist es der Blick auf die Jugendbewegung.

Unsere Jugend fühlt, daß **wieder ein Dämon an der Arbeit ist,** das Haus, in dem sie geboren ist und das einst alle schützen soll, zu zerstören und alles, was das Leben lebenswert macht, zu unterwühlen. Ein Dämon, der die Jugend die Kraft aussaugen will, deren sie bedarf, um einst den Herd des Vaterlandes zu verteidigen und die Ideale die seit Jahrhunderten die deutschen Herzen erfüllt, hämisch in den Staub zu ziehen.

Es ist der Dämon des verschwommenen Weltbürgertums, des Nationalismus und Materialismus.

(Lebhafter Beifall rechts.) Die Jugend macht von ihrem Naturrecht auf die Freude an dem herrlichen Lande, in dem sie geboren ist, Gebrauch, wenn sie gegen alle Versuche ankämpft, die ihr diese Freude systematisch verekeln wollen.

Die Jugend zieht hinaus ins Freie,

in Feld und Wald zum Wettbewerb, zu Sport und Spiel, um Körper und Seele zu stärken gegen die Versuche, die durch Betonung einseitigen geistigen Fortschritts zu knebeln und zu verweichlichen. Und

sie verlacht die falschen Propheten der internationalen Verbrüderung

auf Kosten der Stärke des eigenen Landes. **Endlich befindet sich die Jugend auf dem Weg** zu den alten deutschen Idealen. Und diese Jugend sollen wir von uns stoßen? Da hätten wir sie erst nicht schaffen müssen. (Heiterkeit.) Vorläufig haben wir sie. In ihre Gesundheit und Frische, in ihrem nationalen Fühlen und Denken gehört sie zur Armee, wie die Armee zu ihr gehört. (Lebhafter Beifall rechts.)

Generalmajor **Wild v. Hohenborn**

beantwortete eine Anfrage des Abg. Freiherrn v. Schele wegen Abschwenkens der Musik bei dem Begräbnis eines Kriegervereinsmitgliedes und erklärte, daß der Regimentskommandeur von der Angelegenheit nichts gewußt habe.

Generalmajor Freiherr v. Langermann und Erlenkamp:

Ob es zweckmäßig wäre, die Veteranenfürsorge auf das Kriegsministerium zu übertragen, ist noch nicht Gegenstand der Erwägung gewesen und ich kann darüber nichts sagen.

Abg. **Schöpflin** (Soz.):

Der Kriegsminister meinte, wir müßten Truppen haben, die zu blitzschneller Offensive geeignet sind. Darin unterscheiden wir uns eben von ihm: wir halten eine Rüstung zur Verteidigung für das Richtige. Nach der schiefen und krummen Auffassung des Kriegsministers über die Sozialdemokratie bürgt uns nichts mehr dafür, daß nicht junge Leute, die als sozialdemokratisch gesinnt bekannt sind, ohne weiteres als Arbeitssoldaten eingestellt werden. Ich bitte den Minister hierüber um Auskunft. Wie steht es ferner mit der Pensionierung des nach der Türkei abkommandierten Generalleutnants Liman v. Sanders?

Abg. **Dr. Müller-Meiningen:**

Der Zustand, daß Juden keine Offiziere werden dürfen, ist unzweifelhaft verfassungswidrig. Es müßte eigentlich eine parlamentarische Kommission über die Stellung des Kriegsministeriums Klarheit schaffen, nicht nur dem Militärkabinett und den Generalkommandos gegenüber, sondern auch gegenüber dem Reichskanzler selbst.

Abg. **Gröber** (Ztr.):

Nicht die Juden allein haben sich über Zurücksetzung zu beklagen, sondern die Offiziere aller christlichen Konfessionen, wenn es sich um ihre ablehnende Stellung zur Herausforderung zum Duell handelt.

Preußischer Kriegsminister v. Falkenhayn:

Herr Abg. Gröber hat hier gemeint, ich hätte das Verhältnis zwischen dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts als Säule der preußischen Macht hingestellt. Nein, als Säule und Grundlage der preußischen Monarchie habe ich bezeichnet **die Verfassungsbestimmungen, die dem Könige freie Verfügung über das Heer innerhalb der Gesetze gibt.**

Abg. **Freiherr von Scheele** (Welfe):

Das Kriegsministerium ist über den Begräbnisfall falsch unterrichtet worden.

Das Gehalt des Kriegsministers wurde bewilligt.

Die Resolution **Behrens** (Wirtsch. Vgg.) betreffend die Erhöhung der Durchschnittssätze für Vorspannleistungen wurde angenommen, ebenso die Resolution **Graf Westarp, Schultz-Bromberg** betreffend Anrechnung der Militär- und Marinedienstzeit der Militäranwärter auf das Besoldungsdienstalter und ihre Anrechnung im Kommunal- und sonstigen Verwaltungsdienst.

Bei den Ausgaben für die Offiziere des preußischen Kriegsministeriums hat die Kommission die Neuforderung für einen Stabsoffizier und zwei Hauptleute für das neu einzurichtende

Pressereferat im preußischen Kriegsministerium

gestrichen. Es liegen Anträge auf **Wiederherstellung** von den Abgg. **Graf Westarp** (Konf.) und Genossen und **Bassermann** (Natlib.) und Genossen vor.

Abg. **Dr. Oertel** (konf.)

begründet einen Antrag, die von der Kommission gestrichene Neuforderung für zwei Offiziere als vortragende Räte, das sogenannte Presse-

eferat wiederherzustellen. Der Antrag wird nicht überraschen. **Die Presse aller bürgerlichen Parteien hat den Beschluß der Kommission so herb kritisiert, daß ich diese Kritik im einzelnen nicht wiederholen möchte. Auch der Reichsverband der Deutschen Presse hat sich in demselben** Sinne ausgesprochen. Heute tut es das Organ der Zeitungsverleger, der „Zeitungsverlag". Welche Gründe haben die sonst so urteilsfähige und verständige Budgetkommission geleitet? Es hieß, die Presse werde beeinflußt werden. Das glaube ich nicht. Ich weiß, daß die Presse Beeinflussungen nicht zugänglich ist. (Lachen und Widerspruch bei den Soz.) Ja — Ihre Presse kenne ich nicht. (Große Heiterkeit.) Sonst sind die Herren der Presse viel zu taktvolle Persönlichkeiten, um sich von einem Major beeinflussen zu lassen. Auch ist nicht zu befürchten, daß deshalb eine etwa beabsichtigte Kritik unterlassen werden würde. Daß einmal ein unerwünschter Artikel verbreitet wird, wie in der Zaberngeschichte, braucht nicht irre zu machen. Auch Reibungen sind kaum zu befürchten. Es ist dankenswert, daß eine Auskunftsstelle geschaffen wird, die gegenüber den immer einmal auftauchenden Gerüchten sachgemäße Mitteilungen an Fragesteller gibt. **In der kurzen Zeit seines Bestehens hat das Pressereferat gut gewirt.** Namentlich der gegenwärtige Leiter des Referates hat sich durch Liebenswürdigkeit und sorgsame Prüfung der Tatbestände durchaus bewährt. Zwei Offiziere sind nötig, damit sie sich in ihrem bis in die Nacht währendn Dienst ablösen können. Es müssen auch junge, lebendige Kräfte sein, nicht inaktive Stabsoffiziere. Die Presse hat ein Recht auf ihre Unterstützung. Wir verdanken ihr sehr viel. Aus allem, was hier gesagt wird, klingt immer

die sorgsame Vorarbeit der Presse

durch, die manchmal besser ist, als das, was hier zutage gefördert wird. (Heiterkeit.) Wir wären alle keine Achillesse, wenn nicht die Homeri da oben wären! (Heiterkeit und Beifall.)

Abg **Schiffer**-Magdeburg (ntl.):

Jetzt stehen wir vor der Wahl, entweder gar nichts oder die Vorlage anzunehmen, und da wählen wir im Interesse der Presse das Letztere.

Abg. **Stücken** (Soz.):

Wir bitten Sie, die Anträge auf Wiederherstellung der Forderung abzulehnen.

Abg. **Liesching** (Fortschr. Volksp.):

Wir wünschen, daß zunächst ein Stabsoffizier bewilligt wird.

Preußischer Kriegsminister v. Falkenhayn:

Ich übernehme die Verantwortung für die Tätigkeit dieser Sammelstelle, falls sie mir bewilligt wird, und werde dafür sorgen, daß sie keine Parteipolitik treibt.

Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag gegen die Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen, eines Teiles der Fortschrittler und des Zentrums **abgelehnt.**

Eine Reihe weiterer Titel wurde entsprechend den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Beim Kapitel

„Militärintendanturen"

fragte

Abg. **Kunert** (Soz.),

wo die Denkschrift über die Reorganisation der Militärintendanturen bleibe, und erklärte, daß seine Partei die Position ablehnen werde.

Abg. **Häusler** (Zentr.):

Wir müssen alles tun, damit die Versorgung von Heer und Volk mit Brot und Fleisch im Inlande sichergestellt ist.

Abg. **Werner** (Wirtsch. Vgg.):

Ich bitte den Kriegsminister, recht bald an die Reform des Intendanturwesens zu gehen.

Kriegsminister von Falkenhayn:

In der jetzigen Intendantur haben wir die Männer, die die Verpflegung der Armee im Kriege sicherstellen. (Bravo! rechts). Die Möglichkeit von Reformen wird nicht bestritten, das beweist auch die Denkschrift, die in Vor ereitung ist.

Abg. **Haeusler** (Ztr.):

Zu bemängeln ist besonders die Vorgesetzteneigenschaft der Kommandierenden Generale gegenüber den Korpsintendanten.

Damit schloß die Debatte, der Titel wurde bewilligt.

Zum Kapitel

„Militärfürsorge"

erklärte

Abg. **Schulz**-Erfurt (Soz.):

Alle Konfessionen müssen dienen, auch Dissidenten und Atheisten. Da muß auch auf diese Rücksicht genommen werden. Ein Zwang soll nicht ausgeübt und an Stelle der Vereidigung die Verpflichtung treten, wie auch der Kaiser einen derartigen Rekruten durch Handschlag verpflichtet hat.

Generalmajor Frhr. v. Langermann und Erlencamp:

Ein Zwang darf nicht eintreten, ebensowenig eine Proselytenmacherei.

Das Kapitel wird bewilligt.

Zum Kapitel

„Militärjustizverwaltung"

erklärte

Abg. **Hofrichter** (Soz.):

Die Bestrafung wegen Fahnenflucht nimmt weiter zu; es sind aber Mißhandlungen, die zur Desertion treiben.

Generalmajor Frhr. v. Langermann und Erlencamp:

Desertionen sind nicht so häufig. Daß sie durchgängig auf Mißhandlungen zurückzuführen seien, dafür ist der Vorredner uns den Beweis schuldig geblieben. Die Zahl der Mißhandlungen ist tatsächlich zurückgegangen.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend, 12 Uhr, vertagt.

Schluß 7¼ Uhr.

Zur Tagesgeschichte.

Die Kommission für Rüstungslieferungen.

Im Reichstag fand gestern unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsamt des Innern Dr. Lewald eine Besprechung des geschäftsleitenden Ausschusses der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen statt, an der vom Kriegsministerium der Generalmajor Wild von Hohenborn, vom Reichsmarineamt Vizeadmiral Dähnhardt sowie die Mitglieder des Reichstags Graf Westarp, Schultz, Erzberger, Bollert und Liesching teilnahmen. Nach dem Ergebnis der Besprechung soll die Kommission vom 8. bis zum 10. Juni tagen, um unter Hinzuziehung von Sachverständigen die gesamte Beschaffung der Bewaffnung und Munition für die Infanterie, Feld- und Fußartillerie sowie der Marinegeschütze zu erörtern. Im Anschluß hieran soll eine Besichtigung der Spandauer Militärwerkstätten stattfinden. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist für die erste Hälfte des November in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

** **Der Kronprinz** wohnte am Donnerstag auf dem Sperenberger Übungsplatze bei Zossen den Übungen des Eisenbahnregiments Nr. 1 bei. Es wurden Eisenbahnbrücken gebaut und neue elektrische Zugvorrichtungen und Sprengungen vorgeführt.

** **Die Berliner Reise des Wiener Gemeinderates,** die für den Mai geplant war, wurde der „Neuen Fr. Pr." zufolge angeblich wegen dringender Erledigung mehrerer Stadtvorlagen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

** **Die Verhaftung des Abg. Abresch.** Auf die aus Anlaß der Verhaftung des Abgeordneten Abresch von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen gestellte Anfrage ist folgende schriftliche Antwort erteilt worden: Die Klarstellung der Frage, ob die Immunität der Mitglieder der einzelnen Landesvertretungen (abgesehen vom Falle des § 11 des Reichsstrafgesetzbuches) in sämtlichen Bundesstaaten anzuerkennen ist, würde nur im Wege der Reichsgesetzgebung unter entsprechender Änderung des § 6 Abs 2 Satz 1 des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung vom 1. Februar 1877 (Reichsgesetzblatt Seite 346) herbeigeführt werden können. Eine Änderung dieser Vorschrift ist während der Verhandlungen über die Reform des Strafprozeßrechts von keiner Seite angeregt worden. Die Frage wird auch nur im Rahmen der künftigen Reform des Strafprozesses gelöst werden können. Dr. Delbrück.

England.

* **Prinz Heinrich von Preußen** wohnte gestern in Vertretung Kaiser Wilhelms dem Trauergottesdienste in der Westminster-Abtei in London für den Herzog von Argyll bei. Unter den Anwesenden befanden sich der König, die Königin, der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, Königin-Mutter Alexandra, die Witwe des verstorbenen Herzogs Prinzessin Luise und andere Mitglieder der königlichen Familie.

Rußland.

* **Sympathiestreik.** Am Donnerstag abend ist als Ausdruck der Sympathie für die aus der Reichsduma ausgeschlossenen Abgeordneten ein Streik ausgebrochen. Heute vormittag umfaßte der Streik 78 Betriebe mit etwa 60000 Arbeitern. Versuche, in den Arbeitervierteln Kundgebungen zu veranstalten, wurden von der Polizei unterdrückt.

Amerika.

* **Schutz des Panamakanals.** Wie der Gouverneur des Panamakanals, Oberst Goethals dem Kriegsdepartement meldet, sind zwei Kompagnien Infanterie bei Gatos, stationiert worden, um den Panama-Kanal während der gegenwärtigen Lage in Mexiko zu schützen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 9. Mai.

✕ **Vom Bahnpostamt in Posen.** Zum Vorsteher des hiesigen Bahnpostamts 33 ist an Stelle des verstorbenen Postdirektors Breithaupt der Postdirektor Ahl aus Insterburg ernannt worden.

⊙ **Visitationsreise.** Der Evangelische Feldpropst der Armee D. Wölfing wird nachfolgende Visitationen im Bereiche des V. Armeekorps abhalten: Am 15. Mai in Hirschberg, am 16. Mai in Striegau, 17. Mai in Hirschberg, 18. und 19. Mai in Wahlstatt, 20. und 21. Mai in Liegnitz, 22. Mai in Lüben, 23. und 24. Mai in Glogau, 25. Mai in Fraustadt, 26. Mai in Rawitsch, 27. Mai in Pleschen und vom 28. Mai bis 2. Juni die Militärpfarrämter in Posen.

✕ **Justizpersonalien.** Der Referendar Dr. Heise ist zum Gerichtsassessor im Bezirke des Oberlandesgerichts Posen und der Referendar Arthur Loewenstein im Bezirke des Oberlandesgerichts Marienwerder ernannt worden.

Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,50 Meter, gegen + 0,52 Meter gestern früh.

* **Schroda,** 7. Mai. **Landrat von Spankeren** ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — **Die Ernennung des Beigeordneten Herrn Rechnungsrats Binkowski zum Ehrenbürger** unserer Stadt und die Überreichung des Ehrenbürgerbriefes ist am Sonntag, mittags 12 Uhr in nicht öffentlicher Sitzung im Stadtverordnetensitzungssaal unter Beteiligung sämtlicher Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Beamten erfolgt. — Ein **merkwürdiges Spiel der Natur** ist hier zu beobachten: In dem dem Stationsvorsteher Weiser gehörigen Obstgarten stehen zwei ungefähr 45 Zentimeter hohe Apfelbäumchen in voller Blüte.

Schwarzenau. 8. Mai. Eine **Masernepidemie** ist unter den Kindern im benachbarten **Karlsruh** ausgebrochen. 83 Schulkinder liegen an der Krankheit darnieder. Zwei Kinder sind ihr bereits zum Opfer gefallen. Die Schule ist gestern auf Anordnung des Kreisarztes bis Pfingsten geschlossen worden. Hier und in der Umgegend treten die Masern weniger stark auf. — Dem Rittergutsbesitzer Grafen Ignatz v. **Mielzynski in Iwno ist in der Nacht** zu Mittwoch eine **große Scheune niedergebrannt.** Viele landwirtschaftliche Maschinen sind **mitverbrannt.** Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

□ **Gleiwitz,** 8. Mai. Wie der „Oberschlesische Wanderer" meldet, wurde im Klodnitz-Kanal die **Leiche einer jungen Frau** im Wasser treibend gefunden. Da der Kopf der Leiche zertrümmert war, vermutet man, daß die Unbekannte einem **Verbrechen zum Opfer gefallen** ist. Die Ermordete ist etwa 25 Jahre alt.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Spionageversuchs verurteilt.

□ **Zabrze,** 9. Mai. **Die erste Strafkammer zu Beuthen** verhandelte in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Maurerpolier Silvester Meinka von hier wegen versuchter Spionage. Der Angeklagte hatte von Beuthen aus, wo er ohne polizeilich gemeldet zu sein, Wohnung genommen hatte, sich mit dem russischen Generalkonsul in Breslau in Verbindung gesetzt und diesem seine Dienste angeboten. Das öffentlich verkündete Urteil lautet auf **ein Jahr Gefängnis.**

Forst- und Landwirtschaft.

□ **Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche** ist gemeldet vom Schlachtviehhofe zu München und vom Schlachtviehhofe zu Düsseldorf am 7. d. Mts.

Stand der Saaten in Rußland.

Petersburg, 8. Mai. Laut Angaben des Zentralstatistischen Komitees des Ministeriums des Innern ist der Stand der Winter- und Sommersaaten in 67 Gouvernements im allgemeinen recht befriedigend.

Beihilfen für Altpensionäre.

Der Entwurf über die Gewährung von Beihilfen an Altpensionäre und Althinterbliebene, der dem Reichstage gestern zugegangen ist, bestimmt, daß den Altpensionären auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Pensionsbeihilfe zu gewähren ist, die bei Pensionen bis zu 1500 Mark 20 Prozent, von 1500 bis 3000 Mark 15 Prozent, bei über 3000 Mark 10 Prozent beträgt. Pension und Beihilfe dürfen zusammen nicht über 6000 Mark betragen.

Den Witwen und Waisen ist auf Antrag eine Hinterbliebenenbeihilfe von 20 oder 15 oder 10 Prozent des Witwen- und Waisengeldes zu gewähren, je nachdem dieses bei Witwen bis 600, von 60 bis 1200 oder über 1200, bei **Vollwaisen** bis 200, von 200 bis 400 oder über 400, bei **Halbwaisen** bis 120, von 120 bis 240 oder über 240 Mark beträgt. Witwengeld und Beihilfe dürfen nicht über 2400 Mark betragen, Waisengeld und Beihilfe nicht über 800 Mark für Vollwaisen und 480 Mark für Halbwaisen betragen.

Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist anzunehmen, wenn der Pensionär verheiratet oder Angehörige kraft des Gesetzes zu unterhalten hat, und wenn sein jährliches Gesamteinkommen 3000 Mark, bei Unterbeamten 1500 Mark, nicht übersteigt.

Erdbeben in Sizilien.

Mailand, 9. Mai. (Privattelegramm.) Die Provinz Catania auf der Insel Sizilien ist abermals von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Die ersten Nachrichten von dem Unglücke trafen spät nachts in Mailand ein und wurden durch Sonderblätter der Zeitungen verbreitet. Der Umfang der Katastrophe ist noch nicht abzusehen. In ganz Italien herrscht große Erregung, da man allgemein befürchtet, daß das Unglück den Umfang des Erdbebens von 1909 annehmen kann, bei dem bekanntlich 150 000 Menschen ihr Leben verloren. Der „Seccelo" erhielt in den Morgenstunden ein Telegramm mit Einzelheiten:

Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr haben sich danach im Bezirle Aeireale drei sehr heftige Erdstöße ereignet, durch die mehrere Ortschaften vollständig vernichtet wurden. Der Ort Linari ist völlig zerstört worden. Unter den Einwohnern haben sich die furchtbarsten Szenen abgespielt, und aus den bis jetzt noch spärlich einlaufenden Nachrichten geht bereits hervor, daß die meisten Einwohner unter den Trümmern begraben liegen. Mehrere Hilfszüge sind in jene Gegend abgegangen.

Der Pariser Korrespondent des „Seccelo" erhielt auf telephonischen Anruf von der Redaktion seines Blatte um ½6 Uhr morgens die Mitteilung, daß auch die Ortschaften Sant Venarina und Zaffarana, sowie einige ebnachbarten Dörfer durch das Erdeben vernichtet wurden. Linari zählt 700, Venarina 800 und Zaffarana 4470 Einwohner. Da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen in der Nähe des Erdbebengebietes zerstört sind, treffen die Nachrichten nur spärlich und verspätet ein. 500 Soldaten sind bereits zur Hilfeleistung in Zaffarana eingetroffen.

Die Aufregung in Italien ist im Wachsen, da heute morgen gemeldet wurde, daß um Mitternacht noch ein heftiger Erdstoß zu verzeichnen war. Die Zahl der Opfer ist noch ganz unbekannt, doch hält man das Unglück für sehr groß, da sicher auch noch Ortschaften von der Katastrophe mitbetroffen wurden, aus denen bisher keine Nachrichten angelangt sind.

Telegramme.

Der Kaiser nach Braunschweig abgereist.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern abend gegen 11 Uhr nach Braunschweig abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin gaben ihren Kaiserlichen Gästen das Geleit zum Salonwagen.

Der Zwist an der Berliner Handelshochschule.

Berlin, 9. Mai. In der Handelshochschulangelegenheit scheint nach der „Voss. Ztg." Aussicht auf eine baldige Verständigung vorhanden zu sein. Es sollen unter der Hand gegenseitige Zugeständnisse gemacht werden, die es den Dozenten ermöglichen, die Vorlesungen wieder aufzunehmen. Inzwischen verstärken sich die Bemühungen, die darauf gerichtet sind, Professor Jastrow der Handelshochschule zu erhalten.

Der Aufstand in Südalbanien.

Wien, 8. Mai. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Tirana: **Die Einnahme von Koritza durch die Aufständischen hält man für unmittelbar bevorstehend.** Albanesische Verstärkungen sind auf dem Wege nach Koritza, doch ist es zweifelhaft, ob die Verstärkungen noch vor dem Fall der Stadt eintreffen können.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 8. Mai.

Nachmittagsziehung.

Es fielen:

5 000 Mark auf Nr. 42 636 159 360.

3 000 Mark auf Nr. 20 670 23 838 38 285 44 750 48 245 50 557 50 569 66 233 68 236 75 861 83 484 89 064 92 908 109 405 109 552 121 670 126 175 145 094 146 173 146 709 147 370 168 023 173 234 178 983 179 158 185 690 221 491 229 054. (Ohne Gewähr.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 8. Mai. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Rindermarkt.** Auftrieb: 890 Stück **Rindvieh,** 180 Stück **Kälber, Milchkühe** 750 Stück, **Zugochsen** 9 Stück, **Bullen** 19 Stück, **Jungvieh** 112 Stück. — Es wurden gezahlt für: A. **Milchkühe und hochtragende Kühe:** a) 4—8 Jahre alt, Primakühe I. Qualität 450—540 M., II. Qualität 390—450 M., III. Qualität 340—390 Mark; IV. Qualität 250—340 Mark. **Ausgesuchte Kühe über Notiz.** — B. **Tragende Färsen:** I. Qualität 380—430 Mk., II. Qualität 270—370 Mark. **Ausgesuchte Färsen über Notiz.** — C. **Zugochsen:** Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: pro Zentner Lebendgewicht: I. Qualität —,— Mark, II. Qualität —,— Mark. Pinzgauer —,—, Süddeutsches Scheckvieh, Stimmenthaler, Bayr. I. —— Mk., II. —,— Mk. — D. **Jungvieh zur Mast:** Bullen, Stiere und Färsen: I. Qualität. —,— M.. II. Qual. 34—37 Mark. **Ausgesuchte Posten über Notiz.** — E. **Bullen zur Zucht:** —,— Mk. Verlauf des Marktes: Sehr schleppendes Geschäft; Preise gedrückt; verbleibt großer Überstand.

Weideviehmärkte: 15. Mai 1914.

Zuckerberichte.

Hamburg, 8. Mai nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis $88^0/_0$ Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,30, für Juni 9,40, für Juli 9,50, für August 9,60, für Oktbr.-Dezbr. $9{,}62\frac{1}{2}$, für Jan.-März $9{,}77\frac{1}{2}$. Ruhiger.

Hamburg, 8. Mai, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Mai 9,30, für Juni 9,40, für Juli 9,50, für August 9,60, für Oktober-Dezember $9{,}62\frac{1}{2}$, für Januar-März $9{,}77\frac{1}{2}$. Ruhig.

Berlin, 9. Mai. Wetter: Schön.

Newyork, 8. Mai. Tendenz: matt. Canadian Pacificaktien $189\frac{7}{8}$, **Baltimore u. Ohio 90,** United States Steels Corporation $58\frac{3}{8}$.

Newyork, 8. Mai. **Weizen** für **Mai** 102,00, für **Juli 94,25,** für **September** $92\frac{5}{8}$.

Köln, 8. Mai. **Rüböl** loko 70,50, für Mai 69,50. — Wetter: Bewölkt, regendrohend.

Hamburg, 8. Mai nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** fest, Mecklenburg. und Ostholsteinischer 194—202,00. **Roggen** fest, Mecklenb. u. Altm. neuer 166—171,00, russ. cif. 9 Pud 10/15 Mai-Juni 118,00. **Gerste** fest, südruss. cif. Mai 111,50. **Hafer** stetig, neuer Holst. u. Mecklenburg. 156—165. **Mais** fest, Amerik. mixed cif. für Mai-Juni —,—. La Plata cif. für Mai-Juni 106,00. **Rüböl** ruhig, verzollt 68,00. **Leinöl** ruhig, loko 53,00, für Juli-August 55,00. — Wetter: regendrohend.

Hamburg, 8. Mai, nachm. 2,30 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für Mai 46,75 Gd., für September 48,00 Gd., für Dezember 48,75 Gd., für März 49,25 Gd. Ruhig.

Hamburg, 8. Mai, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für Mai 46,75 Gd., für September 48,00 Gd., für Dezember 48,75 Gd., für März 49,25 Gd. Ruhig.

Ofen-Pest, 8. Mai, vorm. 11 Uhr. (**Getreidemarkt.**) **Weizen** stramm für Mai 13,60, für Oktober 12,31. **Roggen** für Oktober 9,96. **Hafer** für Oktober 8,35. **Mais** für Mai 7,35, für Juli 7,50, für August —,—, Kohlraps für August 15,85. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 8. Mai. (Schluß.) (**Getreidemarkt.**) **Weizen** stramm, für Mai 20,07, für Juli 19,85, für Septbr. 19,27. **Gerste** für Mai 14,15, für September 14,05, für Dezember 14,07.

Antwerpen, 8. Mai. **Petroleum.** Raffiniertes Type weiß, loko 22,50 bz. Br., do. für Mai 22,50 Br., für Juni 22,75 Br., für Juli-August 22,75 Br. Ruhig.

Schmalz für Mai 126,50.

Amsterdam, 8. Mai. Java-Kaffee good ordinary 40,50.

Glasgow, 8. Mai. (Schluß.) **Roheisen** Middlesborough warrants ruhig, 51/2½.

London, 8. Mai. (Schluß.) **Standard-Kupfer** stetig, 63,00, drei Monate 63⅜.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 8. Mai. (Schluß-Kurse.) 3½prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,80, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponsteuer) 80,75, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schles. Bankv.-Aktien 151,75, Archimedes-Aktien 124,50, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 431,00, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 154,00, Donnersmarckhütte-Aktien 380,00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 111,00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 105,50, Kattowitzer Bergbau-Aktien 208,50, Königs- und Laurahütte-Aktien 139,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 145,00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 80,25, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 62,00, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 217,00, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 153,00, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 152,50, Portland-Zement (Giesel) Akt. 154,50, Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 190,00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 187,00, Schles. Leinenindustrie Kramsta Akt. 105,50, Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 158,00, Schles. Zinkhütten-Aktien 370,00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 170,50, Verein Freiburger Uhren-Fabriken 117,50, Zduny Zuckerfabrik-Aktien 148,50, Russische Banknoten 214,90. Abwartend.

Frankfurt a. M., 8. Mai, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 77,80, 3proz. Hessische Staatsrente 75,25, 4proz. Österr. Goldrente 86,30, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 82,00, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 64,60, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 99,90, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 86,80, 4proz. Russ. Anl. 02 89,50, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 79,00, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 —,—, Türk. 400-Francs-Lose ult. 166,00, 4proz. ung. Goldr. 81,90, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 80,80, 5proz. Mex. äußere Anl. 84,00, Berl. Handelsges. ult. 152,10, Darmstädter Bank ult. 117, Deutsche Bank ult. 240,25, Diskonto-Kommandit ult 187,75, Dresd. Bank ult. 149,75, Mitteld. Kreditbank 116,50, Nationalb. f. Deutschland 112,00, Österr. Kredit ult. 192⅜, Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 127,00, Schaaffh. Bankverein 109,40, Österr.-Ung. Staatsb. ult. 152,50, Österr. Südbahn (Lomb.) ult. 20¾, Ital. Mittelmeer —,—, Balt.-Ohio ult. 90⅜, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. 155,00, Adlerw. Kleyer 332,50, Akkum. Berlin 333,00, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 240,25, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 145,25, Alumin.-Industr.-Aktien 272,00, Bad. Anilin u. Sodafabrik 607,90, Höchster Farbw. 631,00, Holzverkohl.-Industr. Konstanz 305,20, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 80,00, Kunstf. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 218,75, Gelsenk. Bergb. 179,00, Harp. Bergb. 175,50, Westeregeln Alkaliwerk 200,50, Phönix Bergbau ult. 228,25, Laurahütte ult. 140,00, Verein deutscher Ölfabr. 173,10, Privatdiskont $2\frac{7}{16}$, London kurz 20,445, Paris kurz 81,425, Wien kurz 84,950, Hamburger A. P. A. G. 127,25, Norddeutscher Lloyd 111,00. Ruhig.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 192⅜, Diskonto-Kommandit 187,75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 8. Mai, abends. (Abendbörse). (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Lose —,—, Berliner Handelsges. —,—, Darmstädter Bank 117,25, Deutsche Bank 240⅜, Dresdner Bank 149,75, Diskonto-Kommandit 187,75, Nationalb. für Deutschland —,—, Österr. Kreditanst. 192⅝, Österr.-Ung. Staatsb. 152,50, Österr. Südb. (Lomb.) 20⅞, Baltim. Ohio 90,50, Hamb. A.-P. A.-G. 126⅝, Nordd. Lloyd 110⅜, Allg. Elektr.-Ges. 240,00, Schuckert —,—, Bochumer Gußstahl —,—, Deutsch-Luxemb. Bergwerk —,—, Gelsenkirchener Bergw. 178,00, Harpener Bergb. —,—, Phönix Bergbau 127⅝, Laurahütte —,—. Ruhig.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 8. Mai. Auch zu Beginn des heutigen Verkehrs war wieder eine schwächere Tendenz vorherrschend. Montanwerte waren zwar durchweg gut im Kurse behauptet, die Aktien der Oberschlesischen Eisenindustriegesellschaft, die schon im gestrigen Verkehr eine recht feste Tendenz verrieten, auf die Meldung über eine gute Entwicklung der konsolidierten Gleiwitzer Steinkohlengrube hin sogar um 2 Prozent höher bezahlt. In ausgesprochen matter Haltung verkehrten dagegen die Shares der Kanadabahn, und zwar im Zusammenhang mit Erörterungen über den wirtschaftlichen Rückgang Kanadas. Die Shares der Bahn, die in Wallstreet bei eng begrenztem Geschäft nur einen unbedeutenden Kursrückgang erfahren hatten, eröffneten hier um 1½ Prozent unter der gestrigen Berliner 3-Uhr-Notierung, um kurz nach 12 Uhr, als London Kurse sandte, die 2 Prozent unter Neuyorker Parität lagen, ein weiteres Prozent zu verlieren. Auch die Aktien der Baltimore-Bahn tendierten schwächer. Die Aktien der Orientbahn litten unter der schärfer rückgängigen Wiener Frühmarktnotierung, für die man ihrerseits serbisch-österreichische Unstimmigkeiten verantwortlich machen wollte. Von Elektrizitätswerten gaben die Aktien der A. E. G. um 1 Prozent im Kurse nach. Bankaktien waren nur wenig im Kurse verändert. Während die Shares der Kanadabahn noch weiter schwache Haltung verrieten, trat auf den übrigen Marktgebieten und insbesondere in Hütten- und Bergwerkspapieren eine Befestigung ein. Aus Meldungen, daß der Phönix, offenbar unter dem Zwange der Gesamtverhältnisse — bei den gestrigen Verhandlungen im Walzdrahtverbande ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt habe, wollte die Spekulation den Schluß ziehen, daß sich die Aussichten für eine Verlängerung dieses Verbandes nun wesentlich gebessert hätten; die über den bisherigen Verlauf der heutigen Verhandlungen vorliegenden Meldungen lassen allerdings wieder einmal die Aussichten als ziemlich unsicher erscheinen. Stärker im Kurse in die Höhe gesetzt wurden namentlich Phönixaktien und die schon anfangs höher bewerteten Aktien der Oberschlesischen Eisenindustriegesellschaft. Gegen Börsenschluß ließen sich die höheren Tagesnotierungen nicht aufrecht erhalten. Schiffahrtswerte fielen sogar einer Ermattung anheim.

Am Kassaindustrieaktienmarkt war die Tendenz heute uneinheitlich. Die Aktien der Deutschen Erdöl-Gesellschaft zogen um 2 Prozent an, auch im freien Verkehr trat für die jungen Aktien der Gesellschaft Interesse hervor, die zeitweilig bis auf 208 Prozent anzogen. Die Aktien von Tüllfabriken zeigten gleichfalls bessere Haltung, dagegen waren die Aktien von Farben- und zum Teil auch von Automobilfabriken niedriger. Es notierten höher: Ohles Erben 2, Fraustädter Zucker 2, Deutsche Gasglühlicht 2,50, Deutsche Erdöl-Ges. 2, Thörls Ölfabrik 7,75, Schwanebeck Zement 6, Akkumulatorenfabrik 2, Vogel 2, Tüllfabrik Flöha 4, Vogtländ. Tüll 2,50, Th. Goldschmidt 3, Kattowitzer 2, Oberschl. Eisen-Ind. 4 Prozent. Es notierten niedriger: Berliner Kindl-Brauerei Vorz.-Akt. 2, Zellstoff Waldhof 2, Bruchsal Maschinen 4, Dürkopp 3, Grevenbroich Masch. 3, Kirchner u. Co. 2, Kyffhäuserhütte 3, Starke u. Hoffmann 5, Gust. Genschow 2, Ludwig Hupfeld 2,75, Königszelt Porzellan 2, Rauchwaren Walter 2, Zimmermann Piano 3, Mark Zement 2, Lindener Weberei 2,25, Badische Anilinfabr. 5, Elberfelder Farben 7, Union Chem. Fabrik 2, Eintracht-Grube 4, Thale Vorz.-Akt. 4, Kanada 2,70, Warsteiner Gruben 3, Braunschweig. Kohlen 2, Rheydt Elektron 2, Max Jüdel 2,75, Buckau Chem. Fabr. 2, Albert Chem. Fabrik 3,60 Prozent.

Eine Erhöhung des Privatdiskonts um ⅛ Prozent auf 2½ Prozent trat heute ein, nachdem man schon gestern mit einer Steigerung des Satzes gerechnet hatte. Auch heute lag wieder ein großes Wechselangebot vor, das namentlich aus der Provinz stammen sollte. Tägliches Geld war weiter reichlich angeboten und stellte sich auf 3 bis 2½ Prozent. Die Seehandlung offerierte wieder Geld zu den Tagessätzen der Börse, doch dürfte das Institut nur bei sehr großen Beträgen unter einem Satze von 3 Prozent Abgeber von Geld sein. Die Seehandlung soll übrigens gegenwärtig über sehr beträchtliche flüssige Mittel verfügen, so daß die Rückzahlung der am 15. Mai fälligen Schatzscheine wohl ohne Schwierigkeit von statten gehen wird. Der Devisenmarkt zeigte ein festes Aussehen. Scheck Paris wurde im „freien Verkehr" mit ca. 81,41 bis 81,43 und Scheck London mit ca. 20,48 bis 20,485 notiert. Die offiziellen Notierungen stellten sich für Scheck Paris auf 81,425 (gestern 81,40) und für Scheck London auf 20,48 (wie gestern.) Die Devise Wien ermäßigte sich von 85 auf 84,975. Sofortige Auszahlung Petersburg bedang ca. 214,70 (ca. 214,67 bis 214,70).

Kurse gegen 3 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 77,81, 3proz. Buenos —,—, Russische Anleihe von 1902 —,—, Türkenlose 165,50, 4½proz. österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 108,37, Darmstädter Bank 117,25, Deutsche Bank 240,12, Diskonto 187,87, Dresdner Bank 150,00, Berliner Handelsgesellschaft 151,87, Nationalbank 111,87, Schaaffh. Bankverein 109,37, Kreditaktien —,—, Wiener Bankverein —,—, Asow-Don Kommerzbank-Aktien 220,75, Petersburger Int. Bank 179,62, Russische Bank 149,75, Lübecker —,—, Baltimore 90,37, Kanada 190,62, Pennsylvania —,—, Meridionalbahn 107,75, Mittelmeerbahn —,—, Franzosen —,—, Lombarden 20,75, Anatolier —,—, Orientbahn 195,25, Prince Henry 152,87, Schantung-Eisenbahn 138,50, Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 126,87, Hansa 248,00, Nordd. Lloyd 110,50, Hamburg-Südamerikan. 158,50, Dynamit Trust —,—, South-West 114,75, Aumetz-Friede 154,25, Naphtha-Produktion 402,00, Bochumer 218,62, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 66,62, Konsolidation —,—, Deutsch-Luxemburger 121,87, Gelsenkirchen 178,25, Harpener 175,50, Hohenlohe-Werke 106,00, Kattowitz 209,00, Laurahütte 139,87, Oberschles. Eisenbahnbedarf 82,87, Orenstein u. Koppel 169,75, Phönix 227,62, Rheinische Stahlwerke 157,25, Rombacher 152,75, Allg. Elektr. 239,87, Deutsch-Übers. Elektr. 174,75, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 158,25, Schuckert 144,75, Siemens u. Halske 210,00, Elektr. Licht und Kraft —,—, Türk. Tabakregie 231,00, Deutsch-Australische Dampferlinie 169,75.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 77,87, Türkenlose 165,50, Deutsche Bank 240,12, Diskonto 187,87, Dresdner 150,00, Handelsgesellschaft 151,87, Schaaffhausen 109,37, Kredit —,—, Azow Don 220,75, Petersburger Internationale 179,50, Baltimore 90,50, Kanada 190,50, Lombarden 20,75, Orient 195,25, Henry 153,00, Schantung 138,50, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 126,50, Hansa 246,87, Nordd. Lloyd 110,37, Deutsch-Australische 169,50, Aumetz 154,00, Bochumer Guß 218,37, Deutsch-Luxemburger 121,75, Gelsenkirchen 178,12, Harpener 175,50, Laurahütte 139,50, Phönix 227,25, Rombach 152,75, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 239,87, Schuckert 144,75, Siemens u. Halske 210,00, Dynamit —,—, Naphtha 402,00, South West 114,50, Türkische Tabakregie 231,00. Tendenz: Schwächer.

Deutsche Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14	4	100,20 G.
Reichsschatzscheine p. 1. 4. 15	4	100,40 G.
Reichsschatzscheine p. 1. 5. 16	4	100,10 G.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,40 G.
" " p. 1. 5. 16	4	100,10 G.
Deutsche Reichsanl.	3½	86,80 G.
	3	77,80 G.
" "	4	—
Pr. konf. St.-Anl.	3½	86,90 bz. G.
	3	77,80 bz.
" " "	4	98 90 bz. G.
Bad. Staats-Anl.	4	96,60 bz. G.
Bayr. Staats-Anl.	4	—
Bremer Anleihe	3½	84,75 G.
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 bz. G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,30 bz.
Hamb. Staats-Anl.	3½	—
" amort. 1900	4	98,20 G.
Lübecker Anleihe	3½	—
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,70 G.
Ostpr. Pr.-Obl 8—9	4	94,25 bz. G.
Posen Prov.-Anl.	4	94,00 B.
" "	3½	83,60 G.
Pos. St.-Anl. I—III	3½	85,20 B.
" 1900	4	96,40 G.
Pfandbriefe: Landsch. Zentr.	4	94,75 G.
" "	3½	85 50 bz. G
" neue	3	77,40 B
Ostpreußische	3½	84,80 G.
Pommersche	3½	88,00 B.
	3	76,50 G.
Posensche alte	4	100,25 G.
" D.	4	95,90 B.
" E.	4	95,40 B.
"	3½	91,90 G.
" Lit. C.	3½	—
" A.	3	83 00 G.
" B.	3	83,00 G.
" neue	4	94,30 B.
Schl. altdeutsch	4	96,10 G.
" landsch. A	3½	87,70 G.
" landsch.	3	77,75 G.
Westpreuß.	3½	87,30 G.
Rentenbr.: Posensche	3½	85,90 G.
	4	—
Preußische	3½	85,60 bz.
"	4	95,50 G.
Schlesische	4	98,00 G.
Brschw. 20 T.-St.	—	202,00 bz. B.
Köln-Mind.-Prm.	3½	142,50 B.
Hamb. Prm.-Anl.	3	—
Mein. Lose p. St.	—	37,40 bz.
Oldenburg. Lose St.	3	128 50 B.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pfandbrief	Zf.	Kurs
Brl. abgst. Hyp.-Pdb.	4	92,50 bz. G.
" " "	3½	84,60 G.
" I u. II	4	93,50 G.
" III/IV unk. 1915	4	93,50 G.
" I unk. 1916	3½	87,50 G.
Deutsche Grundkr. P. I	3¼	—
" " II	3½	125,40 bz.
" Grdkr. S. III/IV	3½	—
" XVI u. XVIa	4	95,00 bz. G.
" V	3½	85,10 G.
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	94,75 G.
" VIII	3½	85,10 G.
" XIX	4	95,40 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 bz. G.
" " 1910	4	95 00 G.
" " 1908	3½	84,00 G.
Meckl. Hyp. 1909	4	93,90 bz. G.
" " 1908	3½	84,10 bz. G
Meininger II, VI, VII	4	94,60 bz. G.
" VIII, IX	4	94,50 bz. G.
" konv.	3½	86,00 G.
" Präm.	4	141,10 G.
Nordd. Grundkr. III	4	93,00 G.
" " VII	3½	83,00 G
Pr. Boden 1917	4	94,60 bz. G.
" " 1913	4	94,60 bz. G.
" " 1916	4	94,70 G.
" " 1911	3½	85,90 bz. G.
" Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	88,25 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,30 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	93,70 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden	3½	84,50 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden	3½	84,50 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,60 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,40 G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	86,00 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,50 bz. G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
"	3,2	—
"	2,3	—
" abgst.	4½	119,40 G.
" "	4	92,50 bz. G.
" "	3½	84,40 G.
" 1904 unk. 13	4	93,40 G.
" 1905 " 14	4	93,40 G.
" 1907 " 17	4	94,10 bz. G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	94,10 bz. G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,60 G.
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	87,50 G.
Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	93,75 bz. G.
desgl. 1920, 12—12a	4	94,75 bz. G.
" 1922, 13	4	95,50 bz. G.
Schles. Boden alte	4	93,70 G.
" " 1907	3½	85,70 G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgest.	3½	87,10 B.

Ausländ. Staats- usw. Papiere.

Papier	Zf.	Kurs
Argentinier Anl.	4%	80,90 bz.
Bukarester St.-A.	4½	93,00 B.
Bulg. Hypoth.-Anl	6	—
Chinesische Anl.	4½	89,80 bz.
Chinesische 1896	5	99,40 bz. G.
Griechische Consols	1,2	44,25 bz. B.
Japanische Anleihe	4½	89,40 bz. G.
Italienische Rente	3½	—
" am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	—
Österreichische Gold-Rente	4	86,25 bz. G.
Österreichische Papier-Rente	4½	—
Österreichische Silber-Rente	4½	85,10 G.
Österreichische Kronen-Rente	4	82,90 bz.
Österreichische 60 er Lose	4	180,50 bz.
Österreichische 64 er Lose	—	—
Portug. un. III	3	64,60 G.
Poln. Pfandbriefe	4½	88,10 bz.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100,00 G.
1890 er	4	93,60 bz.
1891 er	4	86,80 bz.
Russische Konsols 1880	4	86,25 bz. G.
Russische 1890 er	4	—
Russische 1902 Staatssch.	4	89,60 B.
Russische Anl. 1905	4½	97,90 bz. G.
Russische 1864 Lose	5	490,00 bz. G.
Russische 1866 "	5	390,00 bz. G.
Serb. Rente	4	79,00 bz.
Sofia Stadtanl.	5	94,50 bz. G.
Türk. Anlage A	4	—
" Adm.-Anl.	4	76,90 G.
" 400 Fr.-Lose	—	165,90 bz.
Ungarische Gold-Rente	4	81,70 bz.
Ungarische Kronen-Rente	4	—
Ungarische Staats-R. (97)	3½	71 40 bz. G.
Ungarische (Eis.-T.) Ak.	3	70,10 G.
Ungarische Lose	—	—
Wien. 1898 St.-Anl.	4	85,30 bz. G.
do. Invest.-Anleihe	4	85,00 bz. G.

Eisenbahn-Stammaktien.

Aktie	Div.	Kurs
Anatolier	5½	108,00 bz. G.
Baltimore u. Ohio	6	90,75 bz.
Canada-Pacific	10	190,80 bz.
Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior.	4½	—
Österr. Südb.-Akt.	0	20,75 bz.
Prince Henribahn	8	153 80 bz.

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

Priorität	Zf.	Kurs
Kasch.-Odbg. Silber	4	82,80 G.
Kronprinz Salzk.	4	88,60 bz. G.
Anatolier Prior.	4½	90,60 G.
Macedonier Prior.	3	60,80 B.
Österr. Südb.-Pr.	2,60	50,70 G.
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Russ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	85,75 bz. G.
Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909	4½	94,30 bz. G.
Mosk.-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	—
" Wd.-Rybsk.	4	—
Rjäs.-Kozlow	4	—
" Uralsk	4	85,00 G.
" Uralsk 1897	4	85,30 B.
Rss.-Südost.-Pr.	4	84,90 G.
Rybinsk-Bolog	4	85,00 G.
Transkaukaser Pr	3	—
Warschau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	94,90 G.
" unk 1912	4½	94,30 B.
" " 1913	4½	94 25 bz. G.
St. Louis St. 1931	5	—
" Refund	4	75,75 G.

Bank-Aktien.

Bank	Div.	Kurs
Berl. Hyp.-Bank	6½	109,80 bz.
" Handelsges.	9½	151,80 G.
Kom. u. Diskbank.	6	108,10 bz.
Danzig. Privatbank	7½	126,00 bz. G.
Darmstädter Bank	6½	117,00 bz. G.
Deutsche Bank	12½	240,40 bz.
Deutsche Effektenbank	6	112,25 G.
Deutsche Hypothekenbank	8	150,50 G.
Diskonto-Kom.	10	187,90 bz.
Dresdener Bank	8½	149,80 bz.
Hannov. Bank	7½	135,50 bz.
Landbank	3	80,00 G.
Magdebg. Bankverein	6½	114 40 bz. G.
Meininger Hyp.	7	141,75 bz.
Mitteldtsch. Krd.	6½	116,25 bz. G.
Nationalbk. f. D.	7	111,75 bz. G.
Nordd. Kreditanst.	7	120,80 G.
" Grd.-Kred.	6	113,70 G.
Ostbank für Handel und Gewerbe	7	124,00 B.
Österr. Kred.-A.	10,31	193,90 bz.
Petersb. Disk.	12	176 50 G.
" Internat.	13,6	179,50 bz. G.
Pr. Boden-Kred.	8	151,50 G.
" Zentral-Bod.	9½	188,25 B.
" Hyp.-Aktienb.	6	113,25 bz. G.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	150,70 G.
Reichsbank 3½ %	6,95	136,00 bz. G.
Russ. B. f. a. H.	10	150,25 bz. G.
Sächsische Bank	8	149,25 G.
Schaaffh. Bankv.	5	109,40 bz.
Schles. Bodenkr.	8	152,00 G.
Warsch. Diskontv.	12	171 25 G.
Wien. Bankverein	7½	130,00 bz.

Industrie-Aktien u. St.-Pr.

Aktie	Div.	Kurs
Hugger Brauerei	8½	138,25 G.
Sinner Brauerei	14	238,50 G.
Reichelbräu "	11	220,25 bz. G.
Frankfurter konv.	7	124,60 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	109,00 bz. G.
Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.)	14	240,50 bz.
Annaburg. Stgt.	7	118,00 bz. G.
Baer u. Stein Metall	30	415,80 G.
Bendix Holzarb.	3½	48,75 bz.
Berl.-Anh. Masch.	9	135,50 bz. G.
" Elektr.-Werk	12	170,25 bz.
" Holz-Kont.	7	86,75 G
Bresl. Spritfabr.	21	429,50 G.
M. Schwartzkopff	14	270,00 bz. G.
Bismarckhütte	0	142,30 bz. G.
Bochumer Bergw.	8	135,25 bz. G
" Gußstahl	14	220,00 bz.
Bresl. Elektr.	6	101,75 bz. B.
Chem. Werke Byl		—
Consolid. Bergw.	23	310,60 G.
Deutsch. Jut.-Sp.	20	320,50 bz. G.
" Gasglühlicht	25	600,00 bz. G.
" Steing.-Akt	16	215,00 G.
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	11	122,90 bz. B.
Donnersmarckh.	20	380,50 bz. G.
Duxer Porzellan	7	84,75 G.
Egestorff. Salz	11	159,75 bz.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	128,75 G.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	130,75 bz.
Flöther A.-G.	14	243,00 G.
Fraust. Zuckerfab.	18	211,90 bz.
Friedrichssegen		—
Gelsenk. Bergwerk	10	179,00 bz. G.
Görlitzer Eisenbh	6	221,50 G.
" Masch. kv	8	67,25 G.
Gr. Berl. Strßb.	8½	150,90 bz. G.
Ges. f. elektr. Untn.	10	158,90 bz.
Gaggenau Vorz.-Aktien	4	70,00 bz. G.
Hamburg-Amer.	10	127,20 bz. G.
Hallesche Masch.	30	362,25 G.
Hannover. Bau	0	58,00 G.
Handelsgesellsch. für Grundbesitz	0	153,00 G.
Hard.-Wien Gu.	6	126,75 B.
Härk. Br. konv.	6	98,90 G.
" St.-P. konv.	7	125,50 B.
Harpen. Bergw.	9	175,50 bz. G.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	23,00 bz. G.
Herbrand. Wgg.	9	151,60 bz. G.
Höchst. Farbwerke	30	628,50 bz.
Hotel-Betr.-Ges.	10	146,00 bz. G.
" " Vzg.	5	103,75 G.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf.	20	385,00 bz.
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	124,25 bz. G.
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	230 00 G.
Kgl. Laurahütte	6	140,50 B.
Leopoldsh. chem.	4	89,75 bz.
" 5% St.-Pr.	5	109,75 G.
Löwe u. Co.	18	312,25 bz. G.
Magdeb. Bergw.	37	498,00 G.
München Brauh.	7	109,60 bz. G.
Niederl. Kohlen	12	216,00 bz.
Nordd. Lloyd	7	111,10 bz. B.
Obschl. Eis.-Bed.	6	82,50 G.
" Eis.-Ind.	3	66 90 bz.
Ob. Kokswerke	15	216,20 bz. G.
Ob. Prtl.-Zem.	8	152,25 G.
Orenst u. Koppel	14	169,75 bz. G.
Omn.-Gesellsch.		—
Oppelner Zement	10	152,00 bz.
Paucksch Masch.	0	—
Passage konv.	9	131,00 bz. G.
Phönix Bergw.-A.	18	228,50 bz. G.
Bank für Sprit	23	436,75 bz. G.
Chem. Fabr Milch	15	256,50 bz. B.
Pos Straßenbahn	9½	169,50 bz. B.
Rütgerswerke	12½	189,75 bz.
Schering Chem.-F.	13	229,25 bz. G.
Schles Zinkhütte	20	—
" Leinen Kr	4	105,00 bz. G.
Siem. u. Halske	12	210,25 bz.
Staßfr. chem.	9	144,00 G.
Stett. Chamott.	12	139,50 bz. G.
" Vulkan	6	125,50 bz. G.
Stöwer Nähm.	13	133,00 bz. G.
Stolb. Zinkakt.	10	119,75 bz.
Thiederhall	4	63,00 B.
Ver. D. Nickelw.	18	293,00 bz. G.
Westf Drahtw.	9½	166,75 G.
Union chemische	20	196,90 bz.
Zuckerf. Kruschwitz	22	234,00 bz. B.

Obligationen.

Obligation	Zf.	Kurs
Allg. Dtsch. Kleinb.	3	75,00 G.
Boch. Gels. r. 102	4½	99,50 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	102,00 bz.
Krupp. Obligat.	4	98,25 bz. G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 G.
Siem. u. Halske	4	—
Ob. Eisenind. 4%	4	86,75 B.
Zool. Gart. rz. 100	4	94,00 G.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sorte	Kurs
Sovereigns p. Stück	20,45 bz. G.
20 Francs " "	16,29 bz. B.
Dollars " "	—
Engl. Banknot. p. 1 Lstr.	20,45 bz.
Franz. " p. 100 Fr	81,40 bz. B.
Österr. " p. 100 Kr.	85,05 bz.
Russ. Bank. p. 100 R.	214,90 bz.
" Roll-Coup. R. p 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4. (Lombard 5.)
Amsterdam 3½. Brüssel 4.
London 3. Paris 3½.
Petersburg 5½. Wien 4.

Leitung: **E. Ginschel.** Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt;** für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil **Karl Beeck:** für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.